

wurden. Da gab es vorzüglich eine gewaltige, in der Mitte des Schlachtfeldes liegende Schanze zu erstürmen, von deren Besitz der Sieg abhing. Die Franzosen und Italiener hatten schon wiederholt, aber immer vergebens die Eroberung versucht. Endlich befahl der Kaiser dem General Thielemann, mit seinen Sachsen anzurücken. Sie nahmen die Schanze; aber der einzige Sturm hatte auch über fünfhundert von diesen Tapfern gekostet. — So hatten die Sachsen am 7. September hauptsächlich die Schlacht mit entschieden. Kutusow mit seinen Russen mußte sich über Moskau hinausziehen, und die französische Armee zog in Moskau ein. Auch die Sachsen nahmen an dem Einzuge Theil — den 13. September 1812 — aber freilich waren sie weit über die Hälfte geschmolzen; die Pferde namentlich, die schon längst kein regelmäßiges Futter gehabt hatten, waren gefallen; die sächsischen Truppen zogen nur durch die Stadt und mußten übrigens außerhalb der Stadt meist im Freien campiren, und — was das Schlimmste war — sie fanden in der von den Russen selbst verheerten und ganz menschenleeren Gegend keine Nahrungsmittel, sondern lebten elendiglich von geraubten Früchten. — Das endliche Schicksal des trefflichen Corps werden wir später (den 27. November) weiter hören.

14. September.

Friede zu Altranstädt.

Die Krone Polens und die Königswürde August's des Starken brachte dem Kurlande Sachsen viel herbe Früchte. Die schlimmste von allen war der „nordische Krieg.“ König August wollte nemlich in Verbindung mit Rußland und Dänemark dem jungen König Karl XII. von Schweden einen Theil seiner Länder entreißen. Weil Karl jung war, dachte man ihn auch schwach und leicht besiegbar. Allein der tapfere Schwedenkönig schlug in einem Jahre (1700) erst die Dänen, dann die Russen, und wandte sich dann gegen den König der Polen. Die Polen selbst standen August gar nicht bei; sie verließen ihn überall, und so konnte alle Tapferkeit der wenigen Sachsen und des Generals Schulenburg endlich nichts gegen Karl ausrichten. Die Schlacht bei Fraustadt (siehe den 3. Februar) schwächte die Sachsen vollends, und nach derselben verfolgte Karl das geschlagene Heer bis Sachsen, bis über Leipzig hinaus. Dies geschah im Jahre 1706. — August ließ nun zu Altranstädt durch zwei Abgesandte, Imhof und Pfingsten, den Frieden unterhandeln, und dieser kam zu Stande den 14. September 1706 unter folgenden harten